

Das Reich Gottes ist nahe !!
Es ist unter uns und in uns.

Sr. Agnes Grasböck
Convent Mariannahill
P.O. Box 15232
Ashwood 3605
South Africa
Tel : +27-31-7003413
agnes@trefontane.co.za



Meine lieben Freunde !

Mariannahill, 1. Fastensonntag 2018

Die Post von Euch zu uns dauert in letzter Zeit ziemlich lang, so schreibe ich lieber am Beginn der Fastenzeit, damit der Brief bis Ostern bei euch ist, aber vielleicht gehts ja von uns zu Euch schneller. Vom Herzen Dank für Eure Weihnachtspost, die ich mit Freude las, wenn sie auch oft erst im Jänner kam.

BEGNADIGT: Gestern 17.2. war ich mit Sr. Bernadett Tabernig in Eshowe. Wir haben vier deutsche Schwestern vom „Kindheit Jesu Konvent“ besucht, die auch um die 80 Jahre alt sind und wir hatten wirklich ein gutes Treffen nach so langer Zeit, obwohl wir uns schon viele Jahre kennen. Wir hörten von ihnen eine wahre Bekehrungsgeschichte.

Im Jahre 1998 wurde ihre Mitschwester Theodelind als sie von einer Missionstation zurückfuhr, von drei jungen Männern überfallen und erschossen. Die Schwestern haben dem Mörder vergeben und mit anderen um Begnadigung für ihn gefragt. Ein Grund war ausser seinem guten Benehmen, dass er im Gefängnis tief zum Glauben fand und mit anderen Häftlingen einen Gebetskreis gegründet hat. Immer wieder bat der Mann die Schwestern um Vergebung, die sie ihm gewährten. Sicher hat auch die getötete Schwester für ihn Fürbitte eingelegt.

ZWEI SELTENE EREIGNISSE.

Ein Ehepaar starb vor einiger Zeit hier in Durban. Sie hatten weder hier noch in Deutschland Angehörige. Die Urnen wurden beim Testamentsvollstrecker hinterlegt. Da sie zu keiner Kirche gehörten wurden wir, die deutsche kath. Gemeinde gefragt, ob wir für sie beten könnten.

Der zweite Fall war ein alleinstehender deutscher Mann, der als Waisenkind aufwuchs und hier in SA 40 Jahre bei Siemens gearbeitet hat und von allen Mitarbeitern wegen seiner Liebenswürdigkeit (er kochte jeden Morgen noch bevor die anderen zur Arbeit kamen für alle Kaffee) und Sue, die ich gut kenne sagte mir, sie habe in all den 40 Jahren nie ein böses Wort oder Kritik über andere gehört und er hat vielen Armen in seiner Umgebung geholfen. So haben wir ihn, Eddie, bei unserem letzten Gottsdienst „adoptiert“. Ein Foto mit Blumen beim Altar aufgestellt und im Gebet seiner gedacht. Auch er gehörte zu keiner Kirche. Es ist schon zu Lebzeiten gut, zu einer Gemeinschaft zu gehören, die um einem weiss und in gegenseitiger Freundschaft lebt, dies erfahren wir hier deutlich in unserer deutschsprechenden kath. Gemeinde.

WER IST EIN RASSIST?

Bei unserem letzten ökumenischen Pastorentreffen in Pinetown (wir waren 12 Leute) sprach ein Rechtsanwalt über Rassismus. Sicher gibt es Menschen, die grundsätzlich negativ zu Menschen anderer Hautfarbe eingestellt sind. Während der Zeit der Apartheid war dies hier in SA sehr ausgeprägt. Leider nennt man oft Menschen Rassisten, die keine sind. Oft, weil sie die andere Kultur, die andere Sprache, die andere Religionszugehörigkeit nicht kennen und dann lieber mit Menschen umgehen, die denselben Hintergrund haben. Aber es ist ein Auftrag an alle Menschen, sich für andere Kulturen, andere Sprachen und andere Religionen zu interessieren, damit das Miteinander immer besser gelingt. Ich selber bin in der glücklichen Lage, dass ich mit Moslems, Hindus und Juden Kontakt habe. Kommenden Freitag kommt, Sarojini, eine Hindulehrin, die in einer Moslemschule unterrichtet mit 8 Moslemkolleginnen zu Besuch zu mir und sie möchten auch andere Schwestern treffen und von uns und dem Christentum zu erfahren. Einige Schwestern haben ihr Kommen schon zugesagt.



ARMUT: Wir sind immer noch von Armut umgeben. 10 km von uns sind acht Schwestern von Mutter Teresa. Die bei 50 kranke und ältere Menschen pflegen, die kein Zuhause haben. In ihrer Nähe ist auch der Slum, in dem ich monatlich mit anderen Helfern 150 Lebensmittelpakete austeilten konnte. Da ich dies seit einiger Zeit nicht mehr machen kann, haben die Mutter Teresa Schwestern meine Aufgabe übernommen. Die Lebensmittel, die ich von meinen (Euren) Spenden bezahlen kann, werden ihnen vom Großhändler gebracht. Die anderen 150 Pakete werden von unseren Schwestern in St. Michaels, Ixopo, Emmaus und Richmond ausgeteilt, die viele Arme in ihrer Umgebung haben.

Viele von Euch kennen das Jabulani Center, das von Sr. Marco geleitet wird. Auch dort gibt es viel Not. Wenigstens bekommen die etwa 80 Frauen dort mittags etwas Warmes zu essen und viele Kinder bekommen Schuluniformen, Essen etc. Sr. Marco sieht sehr schlecht, aber ihre Anwesenheit in Jabulani wird sehr geschätzt.

Mir selber gehts wirklich gut. Nur das ich mit fast 80 Jahren viel langsamer gehe und zwischendurch stehen bleibe und auch tagsüber immer wieder Ruhepausen einschalte, gehört wahrscheinlich zur älteren Generation.

Aber so Gott will, komme ich Mitte Juni auf Heimaturlaub. Ich plane um den 1. Juli in Wernberg zu unserem Hauptfest „Kostbar Blut“ zu sein. Was sonst möglich ist, weiss ich noch nicht.



Mit Sr. Cassiani, Sr. M. Corda und einer Freundin von uns möchte ich Euch allen Ein Osterfest mit Leben in Fülle wünschen. Mögen wir alle in unserer Hoffnung bestärkt werden, dass dieses Leben nur eine Vorbereitung auf das eigentlich Fest im Himmel ist.

*In diesem Sinne Euch allen
„GESEGENETE OSTERN“*

Eure Sr. Agnes

